



Zur Schweiz fallen mir spontan ein: «Bünzlitum», Käse, Skifahren, Bergwelt, «Schoki» und mein zukünftiger Studienort. Persönliche Erfahrungen habe ich bisher im Billard-Center, während Lagerwochen im Bündner Oberland und bei einem Sprachaufenthalt in Lausanne gemacht. Besonders dankbar bin ich dafür, dass mein Leben in Schweizer Spitälern von kompetenten eidgenössischen Medizinern durch mehrere Operationen auf weiteres verlängert wurde. Negativ empfinde ich den Waffenplatz auf der Luziensteig. Die Aktivitäten der Militaristen sind meist mit viel Lärm und leider manchmal auch mit einem Waldbrand verbunden. Persönliche Beziehungen habe ich durch meine Schwester, die einen Schweizer geheiratet hat und dadurch zwangshalber Doppelbürgerin geworden ist, aber auch durch das Vereinsleben, das regional verbindet und die Grenze oft vergessen lässt.

Die Schweiz hat sehr schöne Skigebiete, bietet landschaftlich viel und hat auch grosse Städte mit viel Atmosphäre. Ich würde nichts Grundsätzliches ändern, denn wenn alles mehr oder weniger gut funktioniert und die Leute sich wohlfühlen, scheint das Ganze auf guten Grundideen zu basieren. Meiner Ansicht nach wird das Asylantenproblem etwas seltsam angegangen. Ich frage mich manchmal, ob einzelne Gruppierungen in Richtung Rechtsradikalismus tendieren- ähnlich der Situation in Deutschland. Das grösste Problem scheint zur Zeit zu sein, alle illegalen Institutionen, wie P 26, P 27 und die Fichen-Organisation so unauffällig aufzulösen, dass möglichst wenig bedeutende Schweizer oder Politiker dabei in den Dreck gezogen werden.

Typische Eigenschaften sind der Patriotismus, das «Bünzlitum», und der «Kantönli-» bzw. «Örtligeist».

Der bedeutendste Schweizer ist für mich Hans Küng!

Philipp Vogt, Balzers, \*1972, Liechtensteiner, Schüler